



# Porsche 911

RSR, Carrera T, 964... stark. zeitlos. schön.

Frühjahr-Sommer 4 197498709112 01

**Sammler-Edition**

Deutschland € 9,1  
Österreich € 10,1  
Schweiz CHF 13,9  
Luxemburg € 10,6  
Belgien € 10,6  
Ungarn HUF 39,0

So gut wie  
selbst fahren

Neuheiten,  
Klassiker und  
Raritäten

Profi-Tipps  
für perfekten  
Boxster-Kauf

**34** Innovation im Regenbogen-Look  
In den siebziger und achtziger Jahren konnte jeder Fan die Autos mit den bunten Streifen. Dabei schuf Rainer Buchmann weit mehr als exaltierte Porsche

**9ELF**  
www.9elf.com

*Seit der geistlichen  
Wiederherstellung  
Böhmen 1618*

**Working and Rehabilitation**  
Tel: 011-26562000, 011-26562001  
Fax: 011-26562002, 011-26562003  
E-mail: [wrn@vsnl.net.in](mailto:wrn@vsnl.net.in)

**Mitarbeiter dieser Ausgabe:**  
Christof Kröger, Jochen Meißner,  
Stephan Stoebe, Fried Weißer,  
Uwe Lüthmann, Manja Lüthmann,  
Jochen Pfeiffer, Matthias Schmitz,  
Kunrad Steuer, Wilhelm Uebelohne,  
Charles Russell, Alex Shear,  
Andy Tipping, Dan Ward,  
Chris Williams

**Produktion:**  
Wolfgang Ruppel (One) vom DZG  
Progress Film

**Layover**  
Estelle Baud, Hélène Chiffre, Kellie  
Lambert

**Bekanntheit und Akzeptanz**  
Viermal Begegnungen  
E-Mail abgesandt werden

**Brauck**  
ges. Druck und  
Medien-Dienstleistungen G.

**Vereinigte Schuhherstellerkammer**  
VfL Wittenburg 82  
Postfach 4 0717, 03066 Halle

„dramatische“ Übersetzung und „reale“  
„heile“ Übersetzung. Bei „dramatischer“ Übersetzung  
verschwinden die Irritationen oder „negative“  
Bildung des Adressatenkreises werden nicht  
ausgedrückt gegen den Tonfall.  
Für „realer“ angelegte Texte ist die freie  
Übersetzung weniger gut geeignet, da sie leicht

Im MD-Wochen-Magazin erscheinen  
authentische Rezepte von  
Michael Mergen MD  
Klaus Mergen  
BRUNNEN Verlag  
Stuttgart

MOTV-Magazin.de  
Magazin für Onlinespieler  
Gesamt-Magazin  
mit dem Magazin für Onlinespieler

# Das Gold am Ende des Regenbogens



Der Sage nach liegt ein großer Goldschatz am Ende des Regenbogens, wobei Gold hier auch für Glück und Zufriedenheit steht. Der Gründer der „etwas anderen“ Tuningfirma bb könnte den Schatz letztlich gehoben haben. Dies ist die abgedrehte Geschichte zweier faszinierender Neuhelfer – und des Mannes, der dahinter steht: Rainer Büchmann

Text: Matt Zuchowski, Fotos: Konrad Skure, Übertragung: Christof Krüger



Der Moonracer ist eine Reminiszenz an den James-Bond-Streifen Moonraker von 1979 mit Roger Moore in der Hauptrolle

W er bb sagt, sagt im nächsten Satz auch Regenbogen-Porsche, das wohl bekannteste Fahrzeug aus der Blütezeit des Frankfurter Tuningbetriebs. Ebenso wie um Autos und visionäres Engineering ging es in den 1980er Jahren aber auch um schöne Frauen, Sex und glitzernden Lifestyle. Wer meint, dass der Begriff bb längst in Vergessenheit geraten ist, wird im schmucken Vintageladen „Klassikstadt Frankfurt“ aber rasch eines Besseren belehrt: Der Firmengründer und seine Autos werden bei den zufällig vorbeilaufenden Besuchern sofort wiedererkannt.

In Deutschland ist bei vielen Autofans immer noch weithin bekannt, wofür die Regenbogen-Porsche stehen. Während die Jüngeren, begeistert von dem überraschenden Design, spontan „Daumen hoch“ signalisieren, haben die Älteren ein Deja-vu mit dem Film „Car-Napping – bestellt – geklaut – geliefert“. In der Gangsterkomödie, die in

den achtziger Jahren in die westdeutschen Kinos kam und bei der sich alles um schnelle und teure Autos dreht, waren Rainer Bachmanns Kreationen die heimlichen Stars. Und obwohl er über siebrig ist, sieht Bachmann keinen Grund, sein damaliges Draufgängertum zu verleugnen. Er lebt das Leben eines Promis und behält so den Status

### Buchmanns Kreationen waren die Stars in der Gangsterkomödie Car-Napping

bei, den er in den guten alten Zeiten seines abenteuerlichen Lebens genossen hat.

Während Rainer Bachmann aus vergangenen Zeiten erzählt und Fotosalben zeigt, bekommen wir ebenso viele ungewöhnliche Fahrzeuge zu sehen, wie hübsche Frauen, extravagante Mode, Reichtum in allen erdenklichen Ausprägungen – und Leute,

die vornehmlich eines wollen: Spaß. Er erklärt das gesellschaftliche Gesamtkunstwerk damit, dass er Autos nie als reine Fortbewegungsmittel gesehen hat. Für ihn hamen sie immer auch eine gesellschaftliche Komponente, waren ein Grund zum Feiern.

Diese Einschätzung untermauert geradezu perfekt die beiden Wagen, um die es hier geht: Es sind zwei Porsche 911, denn Bachmann hält dieses Modell ohne den geringsten Zweifel für den besten und komplettesten Sportwagen der Welt. Es sind aber auch zwei Porsche 911, die es in Sachen Prunk und Individualisierung auf die Spitze treiben. Ihre auffällige Farbgebung, ihre opulente Ausstattung und ihre feine Veredlung stammen in direkter Linie von Bachmanns schillerndem Lebensstil ab.

Auch wenn die bb Tuningwerkstatt schon viele Fabrikate deutscher Hersteller gesehen hat, so ist Bachmann doch fast exklusiv auf Porsche abonniert. Schon von frühester



Die „mondfarbenen Streifen“ des Moonracer sollen an die großen alten Zeiten der Käuflein-Porsche erinnern.



Das in weißgrau gehaltene Interieur des „Moonracer No. 1“ verstrahlt gediegenen Luxus, der 330-PS-Turbo sorgt für adäquaten Vortrieb



Rainer Buchmann hat „am Ende des Regenbogens“ seine Zufriedenheit gefunden – und: Er kann's immer noch, wenn er will



Jugend an hatte er immer davon geträumt, einen zu besitzen. Und so hat er sich nach dem Schulabschluss den besten Ersatz beschafft, den er sich leisten konnte: einen gebrauchten VW Käfer. Doch der Volkswagen machte seinem jungen Besitzer das Leben schwer. Beispielsweise mit einer kaputten Kurbelwelle während eines Trips nach Südtirolen. Oder in Form einer zerkratzten Karosserie infolge einer Dachlawine. Die „Visitenkarte“ einer Pension, in der er und seine Kumpels den Skilanglauf verbrachten.

Nach solcherlei Missgeschicken bewies der junge Autofreak große Kreativität und handwerkliches Können beim Reparieren der Schilder, was ihm Respekt und Vertrauen bei seinen Freunden einbrachte. Diese wurden bald zu seinen ersten Kunden. Er war ihnen bei der Suche und dem Kauf von Autos behilflich, an denen er anschließend seine ersten Tuningvisionen ausleben konnte. Mit der Zeit wandelte sich sein Hobby in ein ganz gutes und profitables Business. So

arbeitete sich Rainer Buchmann langsam durch diverse Käfer und Karmann Ghias bis zu seinem ersten Porsche vor, einem gebrauchten 356er-Cabriolet. Und dann – endlich – der erste Porsche 911.

Jung und erfolgreich, wie er war, liebte er schnelle Autos und pflegte einen rasanten Fahrstil. Doch die unbeschwerten Zeiten waren durch einen Unfall mit fatalen Folgen unterbrochen. Unterwegs auf Probefahrt mit einem Elfer streifte er mit hoher Geschwindigkeit einen plötzlich auftauchenden Bus und überschlug sich. Obwohl er nicht mal angeschossen war, kam er mit einem gebrochenen Unterarm davon, an dem er allerdings noch zwei Jahre heranlaborierte. Das führte wiederum dazu, dass er sein Ingenieursstudium unterbrechen musste. Die Verkettung ungünstiger Umstände sieht Buchmann heute als Segen an: Die Schadensregulierung brachte ihm 50.000 Mark ein, damals mehr als genug für eine Firmengründung. 1974 eröffnete er eine Werkstatt mit den ersten Angestellten in

**D**er erste Turbo Targa, mit dem Buchmann auf den Frankfurter Straßen aufkreuzte, stach Manfred Heiting, einem Manager der deutschen Polaroid-Niederlassung ins Auge. Er konnte sich das Fahrzeug als großartigen Eycatcher auf der kommenden Photokina in Köln vor-

Frankfurt: die bb Auto Exclusiv Service GmbH war geboren. (Das zweite b stand für seinen Bruder Dieter Buchmann). Schon bald darauf, 1976, sollte ein weiterer Zufall die Geschicke der bb Manufaktur beeinflussen, deren erstes „richtige“ Projekt der Turbo Targa war. Porsche hatte bislang – und hat bis heute – in keiner Baureihe einen Turbo mit Targa-Karosserie präsentiert, was damals der Fantasie zahlreicher Tuner Auftrieb gab. Die Vision von Buchmann: Er wollte der erste sein, der dieses Projekt realisierte und zwar bei einer Preistgrenze, die mit 100.000 Mark rund ein Drittel höher lag als der Listenpreis für ein topausgestattetes 911 Turbo Coupé.

stellen – natürlich mit dem passenden Branding. Also versah man die ausladenden Formen des Turbos mit zwei breiten Regenbogen-Farbstreifen, dem Logo von Polaroid. Ebenso wurde im exklusiv ausgestatteten Interieur das Motiv dezent eingesetzt: Der neue Rainbow-Porsche war bereit für seinen Premierenauftakt.

Die Resonanz übertraf alles, was sowohl Polaroid als auch bb erwartet hatten. Als sich dann noch der damalige Bundespräsident Walter Scheel bei der Messeeröffnung ins Blitzlichtgewitter und vor laufenden Kameras spontan hinter Lenkrad des bb Turbo

Targa setzte, war der Hype riesig. Das Foto ging um die Welt, und Buchmanns Unternehmen erreichte eine beispiellose Publicity. Der Rainbow-Porsche war bald auf den Titelblättern vieler internationaler Magazine zu sehen. Zudem brachte die „Aktion Regenbogen“ bb jede Menge neuer Kunden, die – entscheidender Faktor – bereit waren,

auch jede Menge Geld in ambitioniertes Autodesign und -tuning zu stecken.

Als der Kitsch in den achtziger Jahren seinen Höhepunkt erreichte, konnte das in leuchtendem Saft ausgeschlagene Interieur der bb-Porsche niemanden sonderlich schockieren. Dafür sorgten die Launen der neuen, exotischen Klientel für manches

Doch die Frankfurter Tuningschmiede hatte auch ihre wirklich innovativen Momente. Als 1978 der Porsche 928 mit seinen Klappsscheinwerfern herauskam, pflanzte bb diese in die Elferfront – zu astronomischen Preisen angesichts der umfangreichen Karosserierarbeiten. Geld spielte sicherlich auch eine eher untergeordnete Rolle, als Buchmann für einen Kunden aus England einen neuen, integrierten Heckflügel entwarf. Zusammen mit speziellen Alufelgen, die sich vorteilhaft auf die Kühlung der Bremsen auswirkten, erwiesen sich seine Umbauten als visionäre Entwicklungen,

die nur ein paar Jahre später auch von Porsche angeboten wurden, wie der Flachbau-Kit oder der Heckflügel des Porsche 959.

Wenn Buchmann an solchen technologischen Innovationen arbeitete, entfaltete er sein volles Potenzial. bb brachte als erster so wegweisende Erfindungen wie den Funkschlüssel, Parksensoren, das Multifunktions-

## Wenn Rainer Buchmann an Innovationen arbeitet, entfaltet er sein volles Potenzial



Die neueste Interpretation des Rainbow-Porsche in Form des 996 ist – wie viele bb-Schöpfungen – ein wertvolles Unikat

lenkrad (mit Patent) oder die Digitalisierung des Cockpits ins Fahrzeug. Der Frankfurter Tuner war auch einer der weltweit ersten, der die Bedeutung von High-Fidelity-Audiosystemen in Autos erkannte. In der damaligen Pioneerzeit verwendete bb viel Zeit darauf, die angesehensten Heim-Stereosysteme für den Fahrzeuggenraum zu adaptieren. Das Streben nach Perfektion brachte bb schnell die Aufmerksamkeit der großen Player wie Canton, Jensen, Clarion und vielen anderen ein. Gemeinsam mit ihnen schuf er die Basis moderner Highend-Audiosysteme im Auto.

Sehr zu Rainer Buchmanns Bedauern fanden seine Erfindungen keine breite Anerkennung oder wurden gar kritisiert, obwohl sie für heutige Autofahrer unverzichtbar sind. Auch gibt Buchmann heute zu, dass er tief enttäuscht war von Kunden, die wegen eines Ornament-Designs oder Zubehörs fragwürdigen Geschenks zu ihm kamen.

Er fühlte sich damals von der Öffentlichkeit oft falsch verstanden.

Andererseits blieb seine Arbeit den großen Autoherstellern natürlich nicht verborgen. So schuf Buchmanns bescheidenes Unternehmen in Eigeninitiative einen ehemaligen Sportwagen. Der CW 311 war eine Hommage an die Sportwagen Vergangenheit

### Buchmann brachte Funk- schlüssel, Multifunktionslenkrad und High-Fidelity ins Auto

von Mercedes. Buchmanns Nachfolger im Geiste der Stuttgarter Rennbolide war ein solcher Erfolg, dass auch die Vertreter von BMW und Volkswagen nach Frankfurt kamen und nach Projekten fragten, die einen ähnlich Marketingeffekt auf sich ziehen könnten. Die Zusammenarbeit mit der Industrie ließ die Firma aus den Nächten

platzen, so dass man 1982 auf ein größeres Gelände umzog, nicht zuletzt, um den Auftrag von VW über 40 spezielle Polo angehen zu können über die Bühne zu bringen.

Doch der Grund für das Wachstum des Unternehmens könnte auch gleichzeitig sein Sargnagel gewesen sein. Denn der frische und unbekümmerte Auftritt kam zwar beim Marketing von VW bestens an, fand aber nur wenig Unterstützung in der Forschungs- und Entwicklungsbteilung. Rückblickend sieht Buchmann sich als Opfer eines konzerninternen Konflikts, den die Ingenieure angezettelt hatten, weil sie ihn als

Bedrohung empfanden. Sie nutzten ihre Industriekontakte, um bb von langjährigen Zulieferern abzuschneiden. Es folgte die Insolvenz und 1986 war die schillernde bb-Unternehmensgeschichte Vergangenheit.

Dennoch: Die Erinnerungen an Buchmann und bb gingen nie verloren. Die beiden Autos, die hier mit ihrem „Macher“ ver-



Die früher  
unstrittenen Schein-  
werfer des 996 passen  
ausgerechnet zum  
Kleinbauer-Design



Auch im veredelten Innenraum finden sich dezentre Rainbow-Elemente, die Seitenschwellen tragen den Namen des Meisters



Für das 996 Cabriolet mussten die Linien des Regenbogens angepasst werden – mitsamt den Spezialfelgen entstand ein stimmiges Bild

eint vor seinem ehemaligen Stammzitz in der Frankfurter Ober Straße zu sehen sind, belegen dies eindeutig. Denn beide Fahrzeuge wurden nach dem offiziellen Ende von bb aufgebaut. Der perlmuttfarbene Turbo Targa war das erste Zeichen für die Wiederbelebung der Marke. Und wie so viele Dinge in Buchmanns Leben geschah auch dies aus einer Laune des Schicksals heraus. Den Ausschlag gab ein zufälliges Treffen mit einem bb-Fan aus der Vergangenheit – damals ein kleiner Junge, der auf seinem Schulweg immer an jener Werkstatt mit den fantastischen Autos vorbeikam. Heute ein erfolgreicher Unternehmer, entwickelte er mit Rainer Buchmann Visionen über einen Nachfolger seiner Schöpfungen auf Basis eines G-Modell-Neunelfers. Zwei Jahre nach dem folgenreichen Treffen, 2014, war der Moonracer geboren. Bei einem Preis, der den Gegenwert von zwei

neuen 991 Targa erreicht, ist Buchmanns Comeback mit dem Moonracer auch nicht exklusiver, als es vergleichsweise die Autos der goldenen bb-Ära waren. Doch allein schon der Name lässt aufforchen: Natürlich ist es eine Referenz an den 1979 erschienenen James-Bond-Film

Die Arbeiten an dem bb Turbo Targa des 21. Jahrhunderts wurden mit der gleichen Methodik wie damals durchgeführt. Viele Teile wurden sogar von den selben Spezialisten hergestellt, etwa die ausgestellten Kotflügel, die von Heinz G. Klenk in Handarbeit gedengelt wurden. Oder die handgenähten Fußmatten aus tibetischer Wolle, die auch jetzt wieder aus dem selben nepalesischen Handwerksbetrieb kommen.

Um dem Leistungsanstieg gerecht zu werden, bekam das Fahrwerk die üblichen bb-Modifikationen: Neben einer Verstärkung der Schwingungsdämpfer und der

## Alles, was es brauchte, war die magische Berührung mit Buchmanns Rainbow-Zauberstab

„Moonraker“ mit Roger Moore in der Hauptrolle. Aber es gibt noch eine subtilere Deutung. Denn die „Mondfarben“ sind auch eine originelle Anspielung an das traditionelle Rainbow-Motiv. Buchmann wollte keinen Aufguss des Turbo Targa, aber er wollte ebenso wenig ein modernes Auto. Der Moonracer liegt irgendwo dazwischen.

Stabilisatoren profitiert der Moonracer auch von einer besseren Bremsanlage. Das ganz in weiß gehaltene Interieur wird von maßgeschneiderten Armaturen, einem Lederschraub sowie einem eigens angefertigten Glas-Targadach vervollständigt und kann überzeugend und nahtlos an die bb-Ursprünge anknüpfen. Das aus der Mittelkonsole herausragende iPad hingegen darf als amüsanter Hinweis darauf verstanden werden, dass bb seinen Modellen schon immer ausgefallene Technikspielereien mit auf den Weg gegeben hat. Auch nach 30 Jahren ist der Wille, die neuesten Gimicks in einen Porsche 911 zu integrieren, ungebrochen.

Doch der Moonracer ist noch nicht Buchmanns letztes Wort. Auch wenn sich die Zeiten seit den 1980er Jahren geändert haben, seine wilden Kreationen sind immer ein Medienereignis. Und so hat die Berichterstattung über den neuen Moonracer einen anderen Schwärmer dazu bewogen, Rainer

Buchmann bezüglich eines weiteren Nachfolgers anzusprechen. Diesmal war es jedoch eine andere Herausforderung, denn dem Kunden schwante eine moderne Interpretation des Rainbow-Porsches vor. Er hatte auch schon das Basis-Fahrzeug parat, ein 996 Cabriolet, das einer Komplettrestaurierung bedurfte. Alles, was es nun brauchte, war sonzusagen die magische Berührung mit Buchmanns Rainbow-Zauberstab.

**S**o wurde also noch einmal der Regenbogen über einen Porsche 911 gespannt. Anders als beim Moonracer variiert hier aber nicht die Farbe, sondern die Form, die besser zu den Linien des ein Vierteljahrhundert jüngeren 996 passt. Buchmanns Detailverliebtheit zeigt sich auch hier sowohl in der feinsäuberlichen Farbstimmung der Seitenschürze und der Fuchsfelgen in passendem Anthrazit als auch im komplett überarbeiteten Interieur. Die Farbstreifen am Lenkrad und

auf den Fußratten sind eine dezentre Rainbow-Referenz. Das blaue Ambientlicht an Schaltknau und Türlautsprechern ist einerseits „State of the Art“ im heutigen Automobilbau und erinnert andererseits an die Kitsch-Ästhetik der achtziger Jahre. Zudem zeugt eine 960-Watt-Anlage von Buchmanns Faible für High-End-Audio-Systeme.

Buchmanns Schriftzug, dezent auf den Seitenschwellern angebracht, lässt vermuten, dass es sich hier um ein verhütsliches Museumstück handelt. Doch tatsächlich wird das Auto fast täglich gefahren, wie uns sein Besitzer versichert, als er direkt von seinen Geschäftsterminen zum Fotoshooting erscheint. Es ist Autos wie diesem zu danken, dass die bb-Historie auch künftigen Generationen im Gedächtnis bleiben wird. Sie zeugen davon, dass die Idee hinter Buchmanns Fahrzeugen alle einer bestimmten Ära entspringen – sein visionäres Denken und die Qualität seiner Arbeit hingegen sind absolut zeitlos.